



Christof Gießler

Geniale Querköpfe

Träumer, Schulschwänzer und Genies – über Albert Einstein, Jules Verne und 15 weitere eigensinnige Persönlichkeiten

Mit Zeichnungen von Hubert Warter

Moses 2014 • 112 Seiten • 14,95 • ab 12 • 978-3-89777-766-8

Geniale Querköpfe ist ein lehrreiches Buch, jedoch ohne pädagogisch erhobenen Zeigefinger. Christof Gießler schreibt kindgerecht, er bedient sich in seinem Stil einer Ausdrucksweise, die dem Denken eines älteren Kindes entgegenkommt. Er beschreibt anschaulich, mit einleuchtenden Beispielen durchsetzt, das Leben und Werden von Genies, Genies aus älterer und neuerer Zeit. Sie waren in ihrem Verhalten anders als ihre Zeitgenossen, sie waren Querköpfe.

„Um diese Querköpfe geht es in diesem Buch... Es geht um Boxen, Autofahren, um Wasserfälle, Plüschtiere, Romane, Computer und tausend andere Dinge“, zählt der Autor in einem Vorwort die „Querköpfe“ auf. Da geht es in der Beschreibung um Personen mit allseits bekannten Namen, wie Albert Einstein, Thomas Edison, Jules Verne, aber auch um einen berühmten Boxer, eine Frau als siegreiche Rennfahrerin, die Erfinderin des Teddybären und um weitere große Erfinder, die berühmt geworden sind. Dabei tauchen auch Namen aus unserer unmittelbaren Gegenwart auf.

Berühmt zu werden war allerdings keineswegs das ursprüngliche Bestreben der im Buch vorgestellten Genies. Berühmt wurden sie so nebenbei, nachdem das von ihnen Geleistete bekannt wurde, anerkannt wurde. Dann wurden diese Genies auf Grund dessen, was sie aus Wissensdurst, aus Neigung, fast als Hobby zustande gebracht hatten, im Land und in der Welt berühmt.

Ob das Betonen von „Schulschwänzern“ im Buchtitel einem Zwölfjährigen, für den das Buch laut Verlagsangabe gedacht ist, hilft, selbst ein Genie zu werden, ist allerdings fraglich, selbst wenn im Text dieser Umstand bei späteren Genies hin und wieder ohne besondere Betonung erwähnt wird. So hat beispielsweise Gerard Depardieu, der französische Schauspieler, wenig Neigung für den Schulbesuch gezeigt, er strolchte lieber herum, wurde dann aber doch ein Star in vielen verschiedenen Rollen, die er spielte: „Schurken, Helden, Liebhaber, Bullen, fiese Kerle, Schelme, Gauner, Degenkämpfer, wüste Eroberer“ und zudem die dicke Fantasiefigur Obelix, wie Gießler die Rollen in seinem Text aufzählt.

Ein „Schulschwänzer“ war auch ein kleiner Junge in England, der immer wieder krank wurde. „Bauchfellentzündung, Blinddarmdurchbruch, Krankenhaus“, eine Aufzählung, die wenig später noch durch weitere Krankheiten mit Krankenhausaufenthalt ergänzt wird. Den Schulalltag kennt der Junge von daher kaum, das Krankenhaus desto besser. Dort spielt er bald in der Krankenhaus-



band mit, die Trommel. Die Trommel wird seine Leidenschaft und als er seinen Namen Richard Starkey in Ringo Starr ändert, wird er zum Star – bei den *Beatles*.

Diese gut erzählten und informativen Berichte über Menschen, die aus der Menge durch ihr Wirken herausragten, werden im Buch durch zahlreiche farbige, großformatige Zeichnungen von Hubert Warter ergänzt. Sie sind teils in einem humorvollen Stil gemalt, lassen aber auch einzelne Stationen im Leben und Wirken des jeweils vorgestellten Genies erkennen. Den Berichten vorangestellt ist ein Originalfoto der beschriebenen Person, zumindest ein zeitgenössisches Portrait. Auf diese Weise gewinnt auch ein Zwölfjähriger schnell Kontakt mit vielen Genies, mit seinen genialen Querköpfen.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

